

Pferde Verstehen



Eine umfassende Anleitung

Wie verstehe ich mein Pferd? Der komplette Guide zum Pferde Verstehen

Willst du dein Pferd besser verstehen? Willst du eine feinere Verbindung zu deinem Pferd? Willst du eine schöne und respektvolle Partnerschaft mit deinem Pferd? Willst du ein entspanntes Pferd? Willst du das Verhalten des Pferdes gegenüber dem Menschen besser deuten können? Willst du eine bessere Kommunikation und einen besseren Umgang...

In diesem Artikel:

- [^Das Wichtigste auf einen Blick](#)
- [^Warum ist es wichtig, mein Pferd zu verstehen?](#)
- [^Wie kommunizieren Pferde mit Menschen?](#)
- [^Was muss ich über Pferde wissen, um sie zu verstehen?](#)
- [^Wie sprechen Pferde mit ihrem Körper?](#)
- [^Warum verhält sich mein Pferd so?](#)
- [^Wie entwickle ich mehr Empathie für mein Pferd?](#)
- [^Wie gehe ich achtsam mit meinem Pferd um?](#)
- [^Wie verstehe ich mein Pferd beim Reiten?](#)
- [^Welche Übungen helfen mir, mein Pferd besser zu verstehen?](#)
- [^Zusammenfassung: So geht Pferde verstehen](#)
- [^5 Fragen, um dein Pferd besser zu verstehen](#)
- [^2In diesem Artikel:](#)
- [^Das Wichtigste auf einen Blick](#)
- [^Warum Pferde verstehen so wichtig ist](#)
- [^Die Kommunikation zwischen Pferd und Mensch](#)
- [^Wichtige Grundlagen für das Verständnis von Pferden](#)
- [^Die Sprache der Pferde entschlüsseln](#)
- [^Pferdeverhalten entschlüsseln](#)
- [^Pferde Verstehen – Empathie und Sensibilität entwickeln](#)

- [^Pferde Verstehen – Achtsamer Umgang mit dem Pferd](#)
- [^Pferde verstehen beim Reiten](#)
- [^Praktische Übungen für ein besseres Verständnis](#)
- [^FAQ: Die häufigsten Fragen zum Pferde verstehen](#)
- [^Zusammenfassung: So geht Pferde verstehen](#)
- [^5 Fragen, um dein Pferd besser zu verstehen](#)
- [^Dein nächster Schritt](#)

Wenn zwei Seelen zusammenkommen, wünschen wir uns natürlich, dass der gemeinsame Weg harmonisch und leicht ist.

Aber: Du bist individuell. Dein Pferd ist es auch.

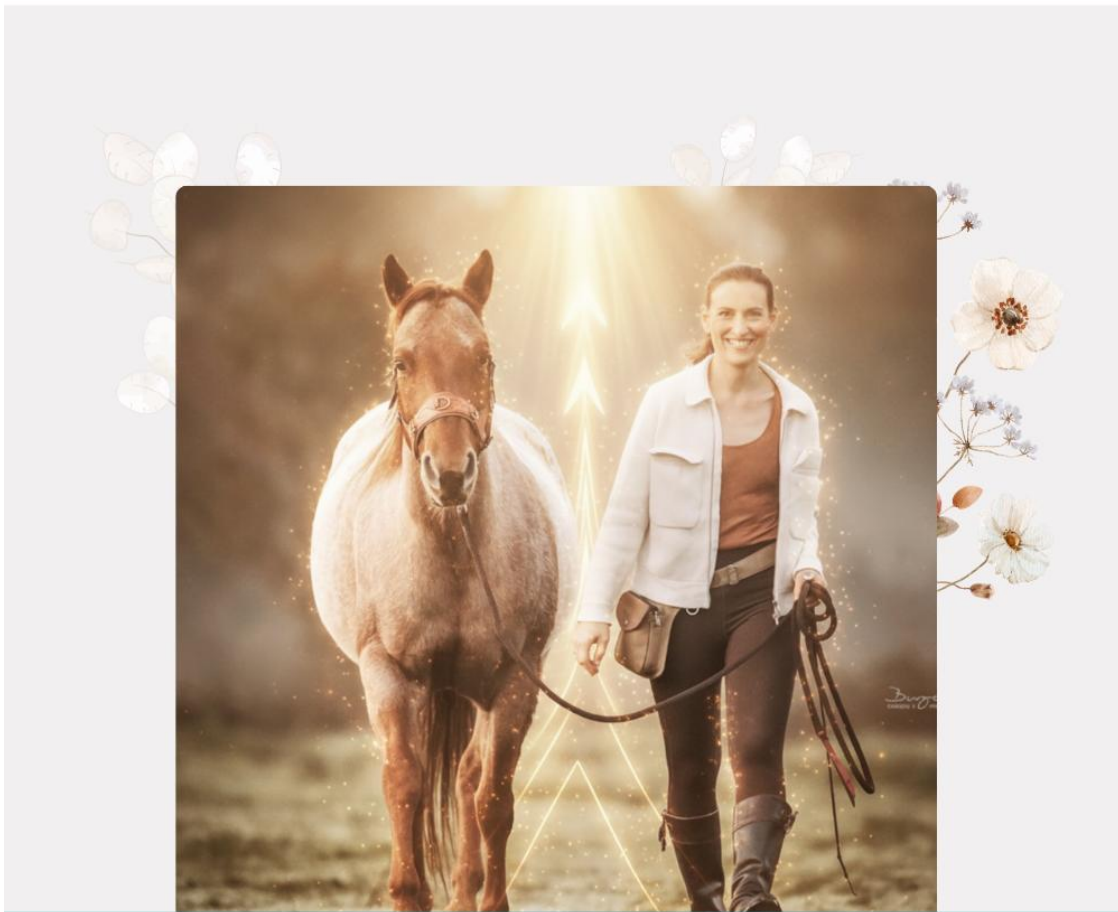
Leider ist der Weg bei Pferd und Mensch deswegen oft gepflastert von Missverständnissen. In diesem Artikel bekommst du jetzt eine umfassende Anleitung, damit du dein Pferd besser verstehen und Missverständnisse ausschliessen kannst.

So dass du eine feinere Verbindung zu deinem Pferd aufbauen kannst, ein entspanntes und motiviertes Pferd an deiner Seite hast und in keiner Trainingsminute ratlos vor deinem Pferd stehen musst.

- **[Pferde](#) sind keine Maschinen, sondern Persönlichkeiten.** Standardlösungen und Druck erzeugen Frust – Verständnis hingegen schafft Verbindung.
- **Das Stressverhalten von Pferden wird häufig übersehen.** Selbst erfahrene Pferdemenschen erkennen die feinen Anzeichen oft nicht.
- **Du bist die Herde für dein Pferd.** Sobald du es von der Koppel holst, orientiert es sich an dir – bewusst oder unbewusst.
- **Kommunikation ist der Schlüssel.** Pferde sprechen nonverbal – über Körperspannung, Mimik, Energie. Wer diese Signale lesen kann, bekommt Zugang zur inneren Welt des Pferdes.
- **Der Weg zu echter Verbindung führt über Wissen, Gefühl und Persönlichkeit.** Die Kombination aus biomechanisch korrektem Training, pferdegerechter Haltung und tiefer Kommunikation bringt euch weiter.

Du darfst Fehler gemacht haben. Wichtig ist, dass du bereit bist, zuzuhören und zu lernen. Es ist nie zu spät für Veränderung. **Verstehen schafft Vertrauen.** Wer das Nervensystem, die Körpersprache und die Emotionen des Pferdes kennt, kann sanft, klar und effektiv mit ihm kommunizieren. **Horsemindshift statt Horsemanship.** Es geht nicht um Technik, sondern um Haltung, Bewusstsein und echtes Zuhören.

Pferde Verstehen



Eine umfassende Anleitung

Pferde verstehen: Der komplette Guide für eine tiefe Verbindung zu deinem Pferd

Hast du schon mal weinend im Stall gestanden? Weil dein Pferd wieder nicht macht, was du willst. Weil du nicht verstehst, warum es sich widersetzt. Weil du dich fragst, ob ihr jemals eine echte Verbindung haben werdet.

Ich kenne das. Ich habe Monate gebraucht, um zu verstehen, dass mein Pferd Carey nicht „bockig“ war. Sie hatte einfach Stress. Und ich habe es nicht gesehen.

Das Problem? Pferd und Menschen sprechen nicht die gleiche Sprache. Aber – gute Nachricht – wir können sie lernen.

In diesem Artikel bekommst du eine umfassende Anleitung, damit du dein Pferd wirklich verstehst. Du erfährst, wie Pferde kommunizieren, was sie dir mit Ohren, Schweif und Mimik sagen und wie du ihre Körpersprache lesen kannst. Du lernst, warum dein Pferd sich widersetzt, wild wird oder nicht ans Gatter kommt. Und du bekommst praktische Übungen, um eure Verbindung zu vertiefen.

Keine Theorie ohne Praxis. Nur echtes Verstehen, das deine Beziehung verändert.

Das Wichtigste auf einen Blick

Pferde sind Persönlichkeiten, keine Maschinen. Standardlösungen und Druck erzeugen Frust. Echtes Verstehen schafft Verbindung.

Kommunikation läuft zu 90% nonverbal. Pferde sprechen über Körperspannung, Mimik, Energie. Wer diese Signale lesen kann, bekommt Zugang zur inneren Welt des Pferdes.

Du bist die Herde für dein Pferd. Sobald du es von der Koppel holst, orientiert es sich an dir. Bewusst oder unbewusst.

Stressverhalten wird oft übersehen. Selbst erfahrene Pferdemenschen erkennen die feinen Anzeichen nicht immer. Dabei ist Stress der Grund für die meisten „Probleme“.

Verstehen schafft Vertrauen. Wer das Nervensystem, die Körpersprache und die Emotionen des Pferdes kennt, kann sanft, klar und effektiv kommunizieren.

Es ist nie zu spät für Veränderung. Du darfst Fehler gemacht haben. Wichtig ist, dass du bereit bist, zuzuhören und zu lernen. *(Aktualisiert: Januar 2026)*



Warum ist es wichtig, mein Pferd zu verstehen?

Wenn zwei Seelen zusammenkommen, wünschen wir uns natürlich, dass der gemeinsame Weg harmonisch und leicht ist.

Aber: Du bist individuell. Dein Pferd ist es auch.

Leider ist der Weg bei Pferd und Mensch deswegen oft gepflastert von Missverständnissen. Viele Pferdemenschen spüren, dass der klassische Weg nicht der richtige ist und suchen nach etwas Tieferem, Wahrhaftigerem.

Denn wenn wir das Verhalten des Pferdes besser lesen und verstehen können, können wir feiner Trainieren und mehr Sicherheit im Umgang mit diesen grossen Tieren fühlen.

Das Ergebnis ist, dass wir mehr Vertrauen fühlen können und das Pferd sich uns gerne anschliessen wird.

Dafür brauchst du einige handfeste Erkenntnisse, praktische Übungsrunden und ganz viel mentalen Fokus in deinem Werkzeugkoffer.

Wie kommunizieren Pferde mit Menschen?

Wir müssen uns bewusst machen, dass jede Sekunde mit den Pferden Kommunikation ist. Es gibt keine Kommunikationspausen. Denn die Sprache der Pferde ist still und leise.

Sie sprechen die Sprache der Emotionen. Sie sprechen in Energie. Sie sprechen mit ihrem Körper und sie sprechen mit kleinsten Muskelbewegungen. Sie lesen gleichzeitig ihren Menschen. Sie lesen seine Emotionen und Gedanken. Sie lesen seine Körpersprache und die kleinsten Muskelbewegungen, die wir Menschen machen.

Wir sind also ständig im Gespräch mit dem Pferd, auch wenn wir nicht Reiten oder gerade keine Signale geben.

Vielmehr ist es, dass die unbewusste Körpersprache eine viel grössere Rolle für die Pferde spielt als ein Gertensignal oder ein Stimmkommando.

Wenn du also beispielsweise schnalzt, damit dein Pferd angaloppiert und gleichzeitig mit Gerte und Schenkeln treibst – aber gleichzeitig denkst du: „ooooh, ob mir das zu schnell wird? Wird mein Pferd brav bleiben?“

... wird dein Pferd diese Gedanken viel lauter hören als das Schnalzen oder Gertensignal.

Mache dir deswegen immer bewusst, wie und was du gerade denkst, wenn du bei deinem Pferd bist.

Die Reaktionen deines Pferdes werden unterschiedlich ausfallen – je nachdem welchen Fokus du auf die Situation legst.

- Habe ich Angst vor meinem Pferd, weil es kurz im Training etwas wilder wird?
- Oder mache ich mir bewusst, dass mein Pferd in diesem Momenten sehr Wahrscheinlich nur für sich selber und seine eigene Sicherheit sorgt?

Die Antwort wird – je nach Frage – eine andere sein. Stellst du dir die falsche Frage, wirst du vermutlich unsicher werden oder ärgerlich oder aggressiv. Das wird die Kommunikation zwischen dir und deinem Pferd aber verschlechtern oder deinem Pferd ein falsches Gefühl vermitteln.

Stellst du dir die richtige Frage, wirst du eher versuchen ein sicherer Partner für dein Pferd zu werden.

Wenn du dein Pferd besser verstehen willst, muss dir bewusst sein, dass es eine bewusste und unbewusste Kommunikation zwischen dir und deinem Pferd gibt.

Steuere sie beide.

Warum Selbstreflexion der Schlüssel ist

Sich selbst besser zu verstehen ist ein ganz wichtiger Schritt, um das Pferd besser verstehen zu können.

Eine gute Beziehung zu deinem Pferd bedingt auch eine gute Selbstreflexion.

Je besser du über dein Verhalten reflektieren kannst und je besser deine Beziehung zu dir selbst ist, desto harmonischer wird auch die Beziehung zu deinem Pferd sein.

Wenn wir die Pferde verstehen wollen, müssen wir im Grunde erst einmal lernen uns selbst zu verstehen.

Denn die Pferde spiegeln unsere Emotionen. Je weniger wir unsere Emotionen kennen, desto weniger werden wir merken, wann unser Pferd spiegelt und wann es sein eigenes Päckchen in die Trainingseinheit mitbringt.

Die Pferde nur auf ihre „Spiegel“-Funktion zu reduzieren, würde ihnen nicht gerecht werden. Aber als hochsoziale und emotional sehr intelligente Lebewesen liegt es in ihrer Natur auf die Gefühle ihrer Herde zu reagieren.

Wenn du dein Pferd aus der Gruppe holst, bist du seine Herde. Deswegen ist wichtig, was du ausstrahlst. Wie du reagierst. Was du denkst. Was du fühlst. Dein Pferd liest das alles und reagiert darauf.

Was muss ich über Pferde wissen, um sie zu verstehen?

Wenn wir die Sprache der Pferde lernen wollen, müssen wir uns ihren Körper anschauen. Denn die Pferde reden vor allem mit ihrem Körper. Sie haben – als Fluchttiere – wenig Laute und setzen sie nur sehr dezent ein.

Deswegen widmen wir uns jetzt der natürlichen Ausdrucksweisen und Signale der Pferde.

Es ist wichtig, ob ein Pferd gerade aus Angst oder Aggression reagiert. Denn deine Antwort sollte im Idealfall immer zur Frage des Pferdes passen.

Einem ängstlichen Pferd musst du Unterstützung und Mut schenken. Einem Aggressiven Pferd Grenzen und Klarheit.

Lass uns die wichtigsten Sprachelemente der Pferde durchgehen, so dass du ab jetzt weisst, wo du genauer hinschauen musst, um die Zeichen deines Pferdes zu lesen. Mach dir aber auch bewusst, dass Pferde individuell sind. Sie leben. Deswegen lieben wir sie so. Sie sind keine stummen Maschinen, die immer nach dem gleichen Schema reagieren.

Die Zeichen können individuell unterschiedliche Bedeutung haben. Du solltest dir ausserdem immer das Ganze Pferd anschauen. Dann musst du die Situation einfließen lassen. Zum Schluss kannst du noch kurz in deinen Kopf schauen, welche Gedanken und Gefühle du gerade in dir hast.

Setzt du alle Puzzleteile zusammen und analysierst das Ganze, wirst du ziemlich schnell klarer darüber sein, was dein Pferd dir sagen wollte und dein Pferd besser verstehen.

Wie sprechen Pferde mit ihrem Körper?

Die Pferde sprechen mit ihrem Körper und durch ihre Reaktionen. Wenn wir also wissen wollen, was unsere Pferd gerade denkt und fühlt, sollten wir es beobachten.

Dabei ist es wichtig, sich immer den ganzen Körper anzuschauen und auf die individuelle Sprache des Pferdes zu achten. Es gibt aber ein paar Körperpunkte, auf die du den Fokus legen kannst.

Die Körpersprache der Pferde

Pferde sprechen mit ihrem ganzen Körper durch den Grad der Anspannung oder Entspannung. Dabei nutzen sie Augen, Gesichtsmimik, Schweif, Ohren und Kopfhaltung genauso wie bestimmte Körperbewegungen und ihren Ausdruck.

Die Ohren der Pferde und ihre Sprache

Die Stellung der Ohren ist ein gutes Kommunikationsmerkmal. Es lohnt sich immer die Ohren zu beobachten. Meist sind die Ohren dort, wo die Aufmerksamkeit des Pferdes ist. Gespitzte Ohren sind also nicht unbedingt immer ein Zeichen von Freude, sondern einfach nur von grosser Aufmerksamkeit nach Vorne.

Angelegte Ohren können ein Zeichen für Aggression sein, sind aber oft auch wieder nur das Zeichen, dass die Aufmerksamkeit gerade nach hinten geht.

Je fester die Ohren am Kopf sind, desto mehr kannst du sie in Richtung Aggression deuten. Wenn dazu noch ein vorgestreckter Kopf und gebleckte Zähne kommen, kannst du ziemlich sicher sein, dass das Pferd gerade aggressiv ist und nicht aufmerksam.#



Was der Schweif der Pferde spricht

Der Schweif ist ebenfalls ein Kommunikationstool. Pendelt er locker in der Bewegung oder hängt, ist das ein Zeichen von Harmonie und Entspannung.

Schlägt das Pferd hingegen den Schweif immer wieder, ist das ein Stresssignal – ausser es ist Sommer und die Fliegen nerven sehr. Dann kann es auch einfach nur Insektenabwehr sein. Dann musst du genau hinschauen und dir das ganze Pferd ansehen.

Wie reden Pferde mit ihrer Kopfhaltung

Je nachdem, wie das Pferd seinen Kopf hält, kann das auch eine Bedeutung haben. Ein entspannter Kopf, der eher nach unten hängt ist ein Zeichen für lockere Entspannung. Ein durchgedrückter Unterhals und nach oben gerissener Kopf ist ein Zeichen von Dominanz oder Stress.

Was Pferde mit ihrer Mimik sagen

Dazu kommt nun noch die Mimik deines Pferdes.

Hängt die **Unterlippe** ist das Pferd in aller Regel im Schlafmodus und sehr entspannt. Ist die Unterlippe fest und das Kinn ebenfalls kann das ein Zeichen von Schmerz oder Stress sein.

Ein **fester Kiefer und ein festes Maul** sind auch Zeichen von Stress oder Frust. Manchmal auch Schmerzen. Um das ein bisschen auseinander dividieren zu können, musst du dir wieder das ganze Pferd anschauen.

Wenn du **die Augen** ansiehst, kannst du an der Form der Falten über dem Auge deines Pferdes erkennen, wie gross der Stress ist und ob er vielleicht sogar in Schmerz übergegangen ist. Mach jetzt aber nicht dir Stress, denn manchmal sind auch nur Falten zu sehen, weil das Training gerade anstrengend ist oder dein Pferd sich konzentriert.

Im Grunde gilt für all die Ausdrucks“punkte“, die ich dir genannt habe, dass sie alle einzelne Puzzleteile sind. Ein einziges Puzzleteil ergibt aber noch lange kein ganzes Bild. Dafür musst du mehrere Teile anschauen und zusammensetzen.

So ist das auch, wenn du dein Pferd und seine Ausdrucksweise besser lesen und verstehen willst.

Lautäußerungen der Pferde und ihre Bedeutung

Pferde haben nicht viele Laute. Sie sind Fluchttiere und wollen lieber durch lautliche Unauffälligkeiten glänzen.

Sie schnauben, prusten, wiehern, brummeln.

Pferde reden auch mit einem Wiehern

Ein **Wiehern** kann ein „Hallo“ sein oder ein „Ist da wer“? Je nachdem wie entspannt oder verzweifelt es klingt. Im Grunde wollen sie mit dem Wiehern miteinander reden. Manchmal, um sich bemerkbar zu machen. Manchmal weil sie sich alleine oder unwohl fühlen und sich Pferde an ihrer Seite wünschen.

Wiehert dein Pferd also, wenn es mit dir auf dem Reitplatz ist, ist das ein Zeichen dafür, dass es im Training gerade nicht entspannt ist. Du kannst auf Ursachensuche gehen und dich fragen, warum es einen Grund hat zu wiehern und wie du das auflösen kannst.

Wie Pferde mit Prusten und Quieken sprechen

Wenn sie **prusten** und sich dabei grossmachen oder mit gestrecktem Schweif auf- und abgaloppieren ist das Dominanzgehebe. Sie wollen zeigen wie gross und wichtig und laut sie sein können. Meist passiert das, wenn ein anderes Pferd in der Nähe ist, von dem sie sich provoziert fühlen. Gerne auch bei Hengsten, wenn sie eine Stute sehen.

Viele Pferde **quieken** manchmal auch statt zu prusten. Bei einigen ist das Quieken die Vorstufe.

Was ein Brummeln mit Pferde Verstehen zu tun hat

Brummeln ist ein liebevolles Geräusch. Stuten brummeln ihre Fohlen an. Pferdefreunde brummeln sich gegenseitig an, wenn sie sich sehen. Wenn dein Pferd also brummelt ist das ein grossartiges Zeichen. Es freut sich, dich zu sehen. Geniesse es.

Wieso ist ein Schnauben wichtig?

Schnauben ist ebenfalls ein tolles Geräusch. Denn das Schnauben kommt direkt nach der Entspannung oder wenn sich dein Pferd lösen könnte. Sei es mental oder körperlich. Wenn also das Pferd abschnaubt, bedeutet es, dass es entspannt.

Entspannung ist ein erstrebenswerter Zustand und du darfst dich richtig freuen.

Warum verhält sich mein Pferd so?

Letztlich musst du vor allem eines immer in deinem Hinterkopf haben: **Pferde sind Herdentiere und sie haben seit ihrer Entstehung über Jahrtausende gelernt auf eine bestimmte Art und Weise zu überleben.**

Das ist der wichtigste und größte Fakt, den du dir immer wieder vor Augen rufen kannst, wenn du dein Pferd und seine Verhaltensweisen besser verstehen willst. Denn das wird dir einiges erklären. Pferde wollen als **Herdentiere** Harmonie und Gemeinschaft, aber sie wollen auch das Beste für sich, ihre Gesundheit und ihr **Überleben** für sich herauschlagen.

Wenn dein Pferd also etwas nicht machen möchte oder Verhaltensweisen zeigt, die dir unangenehm sind, dir Angst machen oder dich verunsichern, kannst du dir immer diese beiden Fakten vor Augen halten und überlegen, was der Grund deines Pferdes sein könnte für sein Verhalten.

Das hilft dir aber auch im Training. Denn wenn du deinem Pferd eine unliebsame Aufgabe – wie beispielsweise die gymnastizierenden Übungen – kleinschrittig und gut erklärst, wird es lernen, dass es dadurch beweglicher und balancierter wird und das wiederum wird dein Pferd davon überzeugen mitzuarbeiten. Denn der Benefit aus diesen Übungen ist ja eine größere Überlebenschance.

Gleichzeitig wollen Pferde aber auch Harmonie, Entspannung und Ruhe – denn das ist ein energetisch sehr sympathischer Zustand für ein Herdentier. Deswegen haben sie auch diese unglaubliche Fähigkeit sich innerhalb von Millie-Sekunden in unsere Gefühls- und Gedankenwelt einzulesen, sie reagieren auf unsere Einstellung und Gefühle fast noch bevor wir sie selbst erkennen und spüren.

Sie suchen nach dem Gleichgewicht: Mit uns und in sich selbst. Nur wer in Balance ist – innerlich wie äußerlich – hat die besten Chancen zu überleben.

Auch das hilft dir wieder im Training. Alles, was deinem Pferd ein gutes Gefühl der Balance gibt, wird es mit der Zeit gerne mit dir machen. Alles, was dein Pferd aus der Balance bringt, wird es meiden. Wenn du also deinem Pferd hilfst mit deinem Training balancierter zu werden und die Übungen so kleinschrittig wie möglich aufbaust – bei der [Bodenarbeit](#) – wird dein Pferd sie nach und nach auch gerne mit dir machen.

Es wird stolz empfinden über seine Erfolge – als Herdentier spürt es deinen Stolz, deine Liebe und dein ehrliches Lob – und es wird sich sicherer in seinem Körper fühlen, weil du ihm mit den Übungen Balance schenkst.

Wenn du mehr darüber erfahren und Pferde verstehen willst, dann kann ich dir folgenden Artikel ans Herz legen – darin dreht sich alles um die richtigen Leitlinien, das richtige Lob und alles weitere was du wissen musst für das richtige Mindset beim Pferdetraining:

Herdenverhalten und Hierarchie

Pferde haben Hierarchien in der Herde, aber die Theorie vom Leittier ist schon lange widerlegt. Sie haben wechselnde Rollen und Aufgaben in der Gruppe, die sie unter sich aufteilen. Natürlich gibt es ranghöhere Pferde und rangniedrigere Exemplare. Sie kommunizieren über das „wer bewegt wen“ und bis heute geht man davon aus, dass der ranghöher ist, der den anderen bewegen kann.

Aber es gibt nicht DEN EINEN Herdenchef und Pferde sind in ihrer Hierarchie lange nicht so starr, wie lange behauptet wurde.

Sie wissen, dass wir Menschen und keine Pferde sind. Weil wir ganz anders handeln, agieren und eine andere Körpersprache haben als die Pferde in der Herde. Trotzdem schliessen sie sich gerne an, wenn wir ihnen ein Gefühl der Sicherheit geben können.

Pferde sind sich als Flucht- und Harmonietiere ihrer körperlichen Überlegenheit uns gegenüber nicht wirklich bewusst und haben eine hohe Leidensfähigkeit. Das macht sie leider zu prädestinierten Opfern in unserer sehr toughen Reiterwelt.

Viel zu viele Pferde gehen in eine Art der erlernten Hilflosigkeit, die oft gar nicht bemerkt wird. Sie sind vermeintlich „totbrav“, aber eigentlich sind sie innerlich für die Zeit des Trainings einfach tot. Das ist grauenvoll und das Ergebnis einer gnadenlos falschen Deutung der Leittiertheorie.

Wenn du ein Pferd haben willst, dass lebendig und klar an deiner Seite mit dir durchs Leben geht, musst du dir klar machen, dass die Pferde mit ihren Widersetzlichkeiten mit uns reden.

Sie sind nicht „Faul“, „Triebig“ oder „Bockig“. Sie „testen uns“ nicht. Sie sagen einfach nur „Nein“. Es liegt am einzelnen Menschen ob er das Nein hören will.

Wir können unglaublich viel über unser Pferd und sein Pferdeverhalten lernen, wenn wir es öfter in der Herde beobachten. Ohne Training. Ohne etwas zu wollen.

TIPP: Nimm dir immer wieder Zeit und beobachte dein Pferd bewusst in der Herde oder mit anderen Menschen im Umgang. So kannst du seine Mimik und Körpersprache entspannter entschlüsseln, weil du nicht involviert bist. Ausserdem siehst du, wie dein Pferd sich verhält, wenn es mit anderen interagiert.

Ist es ähnlich in der Herde, wie mit dir? Sehr gut. Dann seid ihr auf einem gemeinsamen Weg. Ist es in der Herde ganz anders als mit dir? Frage dich, was anders ist. Ist es „gut anders“ oder „schlecht anders“? Je nachdem kannst du reagieren und über die Haltung nachdenken oder über dein Training und deine Kommunikation.

Du bist ein Teil des Ganzen. So wie du auf dein Pferd zugehst, wird auch die Reaktion deines Pferdes auf dich unterschiedlich ausfallen.

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse basieren auf aktueller Verhaltensforschung und jahrzehntelanger Praxiserfahrung im dominanzfreien Pferdetraining.

Ich will dir von meinem Jungpferd Ninja erzählen. Sie war 2 Jahre alt als uns meine Schwägerin und mein Neffe besucht haben. Mein Neffe war neugierig. Er war entspannt.

Ninja stand mit entspannter Kopfhaltung und lockerem Schweif mit mir im Offenstall und hat sich von ihm streicheln lassen.

In diesem Moment wollte meine Schwägerin dazukommen, aber sie hatte etwas Angst vor Ninja. Weil sie mit Pferden nichts zu tun hat. Sie ist mit einer inneren Abwehrhaltung und diesem Quentchen Unsicherheit zu uns in den Stall.

Ninja hob plötzlich den Kopf, legte die Ohren an und machte sich gross.

Verunsichert durch die Verunsicherung meiner Schwägerin.

Fluchtinstinkt und natürliche Verhaltensweisen

Pferde sind Fluchttiere. Sie haben Instinkte und natürliche Verhaltensweisen, die ihnen von der Natur gegeben wurden. Sie sind emotional hochintelligent und können die Emotionen ihres Gegenübers sehen, hören und riechen.

Wenn sie sich in Gefahr wähnen, laufen hormonelle Prozesse los, die sie nicht kontrollieren können. Adrenalin schießt hoch. Die Körpersprache folgt der Stressemotion und der Kopf geht hoch.

- Der Körper spannt sich an.
- Die Hinterbeine sind fest im Boden, damit sie jederzeit fluchtbereit sind.
- Sie werden weder Beine kreuzen wollen, noch den Kopf tief nehmen. Alles in ihnen ruft „Flucht“.

Das ist ein Instinktmodus. Sie werden in diesem Modus nicht lernen können. Deswegen bringt es gar nichts sie dafür zu strafen oder alleine zu lassen, indem wir nicht absteigen oder uns an ihre Seite stellen.

Wir beweisen unserem Pferd vielmehr Führungskompetenz, indem wir in genau diesem Moment für es da sind und lernen Pferde verstehen.

Vielleicht helfen wir ihm den Kopf abzusenken, um aus dem Spannungsmodus zu kommen oder bitten es mit den Hinterbeinen zu kreuzen, damit der Körper dem Gehirn so eine neue Emotion schicken kann.

Wir können Blinzeln imitieren, indem wir sanft über die Augen streichen und mit entspanntem Ausatmen und einer sehr entspannten Körperhaltung dem Pferd zeigen, dass es keinen Grund zur Aufregung gibt.

Es gibt viele natürliche Verhaltensweisen der Pferde, die uns vielleicht stressen können. Aber wir dürfen sie nicht für ihre Instinkte und ihre Natur bestrafen, sondern müssen an ihrer Seite stehen.

Das macht uns viel eher zu einer verlässlichen Komponente, dem sich die Pferde gerne anschliessen. Je mehr du es schaffst, der Fels in der Brandung für dein Pferd zu sein, desto ruhiger und entspannter werdet ihr all die vielen kleinen und grossen Situationen überstehen, die euch im Alltag und im Training begegnen können.

Pferde Verstehen: Achte auch darauf, dass dein Pferd eine gute Verbindung zwischen den beiden Gehirnhälften hat. Je mehr es gelernt hat zu denken und nicht nur auf seine Instinkte zu hören, desto sicherer wird es für dich sein mit deinem Pferd.

Die neuronale Vernetzung kannst du über Training optimieren.



Wie entwickle ich mehr Empathie für mein Pferd?

Viel zu oft laufen und leben wir neben unseren Pferden her. Wir trainieren sie und wir haben vielleicht auch einen Plan, was wir zusammen mit ihnen erreichen wollen, aber wir SEHEN sie nicht wirklich. Wir haben eine Vorstellung davon, wie wir sie haben wollen oder wie sie sein könnten.

Wir haben vielleicht auch eine Idee davon, was für ein Pferd wir gerne hätten und blicken neidisch nach rechts und links im Stall. Dabei vergessen wir im rasenden Alltag zwischen Ausrüstungsgegenständen, Trainingsmethoden und Übungstipps – zwischen Zeitmangel, Ekelwetter und Jobhektik – zwischen Privatstress und Freizeitwünschen – gerne mal unseren Pferden einfach in die Augen zu blicken und zu erkennen, wer da wirklich vor uns steht.

Wahrscheinlich hattest du auch Wünsche und Vorstellungen davon, was für ein Pferd du gerne hättest, als dir dein Pferd über den Weg gelaufen ist.

Vielleicht hast du auch schon ein Bild von deinem Pferd und seinem Charakter im Kopf. Dieses Bild bauen wir in aller Regel uns aus unseren Wünschen, aus unseren Vorstellungen, aus den Bemerkungen der anderen Einsteller und vielleicht auch aus den ersten Tagen mit dem Pferd.

Dann hängt es da an unserer „inneren Wand“ und ist meist ziemlich unverrückbar. Es beeinflusst unser Verhalten dem Pferd gegenüber, unsere Ideen für das richtige Training und letztlich damit auch unsere Beziehung zu dem Pferd. Das ist unglaublich schade, weil wir damit uns selbst und unserer Beziehung zu dem Pferd jede Chance auf Entwicklung und Veränderung nehmen.

Wir malen uns dieses Bild und zementieren das Pferd fest darin ein. Manchmal ist es richtig, oft ist es aber fehlerhaft und nimmt damit dem Pferd die Chance ganz die Persönlichkeit zu sein, die es ist. Weil wir viel mit diesem Bild im Kopf trainieren, als mit dem Pferd das vor uns steht. Das ist eine Falle, in die sehr viele Menschen tappen.

Wie ich lernte, mein Pferd wirklich zu sehen

Ich bin selbst in diese Fall getappt. Ich bin meinem Pferd begegnet und hatte ein Gefühl für dieses Tier. Dann kamen verschiedene Menschen und Situationen, die dafür gesorgt haben, dass ich meinem Pferd mit verschiedenen Bildern und Vorurteilen im Kopf begegnet bin.

- Die Züchterin – aus welcher Motivation heraus auch immer ist egal – hat versucht mir Monate nach dem Kauf vehement zu vermitteln wie schwierig und herrisch mein Pferd ist. Sie hat mir das Bild in den Kopf gelegt von einem Teufelspferd, das schwer zu handhaben ist.
- In einem Stall, in dem wir standen und dessen Einstellbedingungen nicht zum Charakter meiner Stute passten, wurde mir das Bild von einem aggressiven herdenuntauglichen Pferd gemalt, das man mit keinem Pferd zusammenstellen kann.
- Im nächsten Stall (in den wir gezogen sind, weil die Bedingungen davor eben nicht passten) wurde mir dagegen das Bild von der dominanten, aber verantwortungsbewussten glücklichen Herdenchefin gemalt.

Dann kam eine schwere Verletzung meines Pferdes und wir mussten nach einer Trainingspause und ersten Heilungsphase Schritt für Schritt unser Training, die Beweglichkeit meines Pferdes und letztlich auch unsere Beziehung aufbauen. Ich konnte die ersten Wochen nichts mit meinem Pferd unternehmen, weil sie aufgrund der schweren Verletzung stehen musste. So musste ich mich einfach zu ihr setzen, mit ihr kleinere und feinere Übungen für ihren Kopf machen und mir einfach Zeit für Gesellschaft und Zeit ohne Erwartungen nehmen.

Ich würde behaupten, dass ich sie damals neu kennengelernt habe und durch all diese Erfahrungen endlich wirklich SEHE. Siehst du dein Pferd so wie es ist?

Wie gehe ich achtsam mit meinem Pferd um?

Die Pferde sprechen mit uns – jede Sekunde, die wir mit ihnen verbringen, teilen sie uns ihre Gefühle mit. Sie sind Gefühls- und Harmoniewesen und sie leben vom Austausch. Dieser Austausch findet auf verschiedenen Ebenen ab.

Pferde Verstehen –

Die 5 Ebenen der Pferdekommunikation

1. **Energie**
2. **Gefühle und Gedanken**
3. **Innere Bilder**
4. **Körpersprache**
5. **Laute**

Pferde sprechen mit **Energie**. Das ist die Basis von allem, wenn es um Pferdesprache geht. Sie sprechen über Mikrosignale, Mimik, Körpersprache und „wer bewegt wen“ miteinander und mit uns Menschen. Wenn dein Pferd sein Maul leicht anspannt, kann das ein ganzer Satz an dich sein. Es will dir vielleicht damit sagen, dass es gerade anstrengend ist, dass es keine Lust mehr hat, dass es die Übung nicht versteht oder dass es sehr konzentriert ist.

Die Körpersprache der Pferde hat tausend Untertöne, die sie uns mitschicken und die bei jedem Pferd anders sein können. Deswegen ist es immer wichtig, die Signale und den Körper deines Pferdes zu kennen und zu interpretieren.

Das braucht ein bisschen Zeit und die Bereitschaft die Zeichen deines Pferdes zu beobachten, zu deuten und deinem Pferd zuzuhören. Denn nur, wenn es merkt, dass du auch zuhörst, wird es weiter mit dir sprechen.

TIPP: Jetzt habe ich eine Hausaufgabe für dich. Stelle dich in den kommenden Tagen und Wochen einfach zwischendurch in die Herde und beobachte dein Pferd möglichst neutral. Beobachte dich und dein Pferd während ihr Trainiert immer mal wieder und male das Bild von deinem Pferd in deinem Kopf einfach neu. Vielleicht sind es nur ein paar Farbtupfer, vielleicht musst du auch alles einmal übermalen.

Versuche einfach euch beide so neutral und liebevoll wie möglich von außen zu beobachten und dir ein Bild von euch beiden zu malen. Wenn du damit fertig bist, dann nimm dir den Pinsel und die Leinwand immer mal wieder mit und male immer weiter an eurem Beziehungsgemälde. Denn es wird nie ganz fertig sein.

Das alles tut unserer Beziehung unglaublich gut – weil ich mein Pferd immer wieder neu kennenlerne und mein Pferd auch mich immer wieder kennenlernen darf. Gleichzeitig SEHEN wir uns beide immer mehr und erkennen an, wer der andere ist. Das alles wiederum stärkt unsere Bindung, weil wir Reaktionen und Emotionen des anderen besser verstehen und besser zulassen können.



Vertrauen durch respektvolles Verhalten

Vertrauen entsteht durch respektvolles Verhalten. Wenn wir Respekt von unserem Pferd bekommen wollen, müssen wir auch Respekt geben. Viele verwechseln Angst mit Respekt. Es ist wichtig immer wieder für sich zu überprüfen, ob das Pferd Angst oder Respekt hat.

Wenn wir feinfühlig auf die Bedürfnisse unserer Pferde reagieren und die Emotionen und Antworten unserer Pferde ernst nehmen, bekommen wir mehr Motivation und Vertrauen unseres Pferdes.

Pferde zu verstehen, bedeutet auch, dass wir die Antworten unseres Pferdes zulassen, hören und darüber nachdenken. Viel zu oft wollen wir nur das „JA“ hören und das „NEIN“ wird ignoriert oder kleingeredet.

Geduld und Konsequenz sind – genau wie Zeit und eine positive Lernumgebung – wichtige Punkte, um zu einem besseren Verständnis für die Pferde zu kommen. Wir können nicht erwarten, dass das Pferd innerhalb weniger Wochen oder Monate Vertrauen in uns entwickelt, das fester ist als jedes Band.

Wenn wir konsequent-freundlich, klar und geduldig trainieren. Dem Pferd und uns Zeit geben im Alltag und im Training, können wir mit jeder Trainingseinheit und jeder gemeinsamen Zeit am Stall Vertrauen aufbauen.

Dazu gehört auch, dass wir versuchen vertrauenswürdig zu Handeln und grobe Fehler zu vermeiden.

Über Lob und positive Verstärkung lässt sich unglaublich viel mit dem Pferd erreichen.

Wie verstehe ich mein Pferd beim Reiten?

Wenn du Reitest, kannst du dir Mimik und Gestik deines Pferdes nicht so gut anschauen, aber du kannst in die Bewegungen deines Pferdes fühlen.

Je fester oder steifer sich eine Lektion anfühlt, desto mehr sagt dein Pferd „nein“ zu dieser Lektion.

Statt dich mit Druck durchzusetzen, kannst du viel lieber überlegen, warum dein Pferd diese Lektion nicht kann. Vielleicht gab es Missverständnisse? Hast du sie nicht gut genug erklärt? Hast du Schritte ausgelassen? Kann dein Pferd sie körperlich noch gar nicht leisten? Musst du die vorbereitenden Übungen besser trainieren? Hat dein Pferd vielleicht Schmerzen? Drückt etwas? Musst du an deinem Sitz arbeiten?

Denn deine Sitz- und Gewichtshilfen sind deine Kommunikationstools im Sattel. Sie ersetzen die Körpersprache am Boden.

Um deine Kommunikation im Sattel zu verbessern, damit dein Pferd dich besser versteht, kannst du beispielsweise jemanden bitten dich zu führen oder an die Longe zu nehmen.

Dann schliesst du die Augen und spürst in die Bewegungen deines Pferdes rein. Versuche herauszufinden mit welchem Fuss dein Pferd gerade abfusst und lass dich von deinem Mithelfer korrigieren.

Du kannst auch versuchen eine Reiteinheit lang immer erst mit deinem „Kopfkino“ zu arbeiten. Stelle dir bewusst vor, was dein Pferd als nächstes machen soll. Stelle dir – wie in einem Kinofilm vor deinem inneren Auge – vor, wie dein Pferd die Lektion leicht und weich ausführt.

Du wirst erstaunt sein, wie oft dein Pferd die Lektion schon ausführt, nur weil du sie denkst.

Viele Reitprobleme entstehen, weil wir die Signale nicht an unser Pferd anpassen. Weil wir mit technischen Hilfen arbeiten wollen, die wir im 08/15-Stil auf unser Pferd stülpen möchten.

Aber haben wir unserem Pferd die Hilfen überhaupt schon einmal schön erklärt? Erlaubt unser Sitz diese Hilfen richtig?

Versteht das Pferd, was wir wollen?

Unsere Pferde reagieren auf jede kleine Muskelbewegung. Genau wie auf deine mentale und körperliche Balance.

Das alles spürt dein Pferd und reagiert darauf. Reiten ist wie ein Gespräch. Du fragst etwas und dein Pferd antwortet.

Feine Signale verstehen und geben

Pferde sind so unglaublich fein, dass sie schon auf unsere **Gedanken und Gefühle** reagieren können. Auch das ist Energie, die sich in unserer **Körpersprache** in Form von Mikrosignalen ihren Weg Richtung Pferd bahnt. Du kennst es vielleicht auch, dass dir manchmal Menschen begegnen, die ganze Sätze vor sich hertragen, ohne einen Satz dir gegenüber laut zu äußern.

Das ist die „Ausstrahlung“ der Menschen. Diese Ausstrahlung prägen wir durch unsere Gedanken und Gefühle und tragen sie wie eine Art Aura vor uns her. Für Pferde ist diese Aura unglaublich laut, auch wenn sie uns sehr leise vorkommt. Diese Aura wird auch durch unsere inneren Bilder beeinflusst und ist in einem ständigen Wandel.

Sowohl, was die Stimmung betrifft, die wir dadurch „vor uns hertragen“ als auch durch konkrete **innere Bilder**, die wir im Training und der Kommunikation mit dem Pferd nutzen können. Innere Bilder sorgen für den Fokus in uns und damit für den Fokus den wir unserem Pferd vermitteln. Das ist ein bisschen wie Kinoprogramm für unsere Pferde.

Konkret: Stell dir in einem „inneren Film“ die Übung Schritt für Schritt vor, die du mit deinem Pferd trainieren willst. Stelle sie dir ganz genau vor und lasse sie wie in einem Film in deinem Kopf ablaufen. Stelle sie dir so positiv und schön vor, wie du sie mit deinem Pferd ablaufen lassen willst. Diesen Film schickst du deinem Pferd sozusagen aus deinem Kopf durch die Mikrosignale deines Körpers und die Gefühle in deinem Herzen in seinen Kopf.

Ein Beispiel: Frage dein Pferd nicht einfach mit einem Schnalzen, ob es antraben kann, sondern stell dir vorher genau vor an welchem Hallenpunkt es antraben soll, wie dieses antraben genau aussieht. Stell dir also vor, wie dein Pferd gesetzt und wunderschön an Punkt XY entspannt antrabt und dann in einem schönen und schwungvollen Trab mit dir entlangleitet.

Erst dann gibst du das Trabsignal – mit diesem Bild in deinem Kopf. Dann wird dein Pferd sicherlich viel schöner antraben, als jemals zuvor. Vielleicht sogar ohne das „Schnalzen“, einfach nur weil du deinem Pferd dieses **innere Bild** schon geschickt hast.

Welche Übungen helfen mir, mein Pferd besser zu verstehen?

Damit du und dein Pferd jetzt aus der Theorie rauskommt, habe ich noch einen dicken Praxistipp für dich und dein Pferdeverstehen.

Nutze die Bodenarbeit mit deinem Pferd, um es besser zu lesen und zu verstehen. Das ist Training auf Augenhöhe und du kannst die Körpersprache deines Pferdes ganz leicht dabei wahrnehmen.

Achte auch immer bewusst auf deine Körpersprache. Passt sie zu dem, was du gerade möchtest?

Ich sehe so oft Menschen, die ihr Pferd beim Longieren zu sich „einladen“ mit ihrer Körpersprache, und dann frustriert mit der Longierpeitsche wedeln, weil das Pferd „reinläuft“.

Dabei haben sie körpersprachlich genau das gesagt. Es hilft übrigens auch enorm, sich ab und an zu filmen und das Ganze danach anzuschauen.

Mit Bodenarbeit und Führtraining kannst du Vertrauen ganz ohne Reitergewicht aufbauen. Du verbesserst nebenbei deine Führungskompetenz.

Was du brauchst

Es reicht ein Halfter –

Dazu ein längerer Führstrick oder ein Seilchen –

6 Übungen für feines Verstehen

Dann kannst du folgende Übungen machen:

1. Loslaufen
2. Anhalten
3. Rückwärts
4. Du läufst innen, das Pferd aussen und es soll dir folgen
5. Du läufst aussen, das Pferd innen und es soll dir weichen
6. Kleeblatt

Das klingt alles sehr simpel. Aber ich möchte, dass du die Lektionen nicht mit viel Druck und Tamtam machst, sondern so fein wie möglich. Möglichst ohne Gerte, dafür nur mit deinen Gedanken und deiner Körpersprache.

Je mehr Energie du brauchst, desto mehr solltest du an der Feinheit deiner Kommunikation, deinen Gedanken und deiner Körpersprache arbeiten. Desto mehr ist dein Pferd vielleicht schon deutlichere Signale gewohnt und hat eine schlechte Routine mit dir entwickelt.

Zusammenfassung: So geht Pferde verstehen

Wenn du dein Pferd besser verstehst, kannst du ganz viele Pferdeprobleme lösen, ohne Druck oder Dominanz.

Es ist dann, als ob du die Pferdesprache sprechen kannst, weil du fast schon fühlst, was dein Pferd fühlt. Das ist ein enormer Schritt in der Mensch-Pferd-Beziehung. Dafür brauchst du aber eine schöne Kommunikation mit Pferden.

Ganz viel löst sich über die Körpersprache beim Pferd. Sie ist wie ein riesiger Sprachwortschatz auf vier Hufen.

Du kannst natürlich auch über **Laute** mit deinem Pferd sprechen. Auch das ist Energie. Diese Laute sind in aller Regel „gelernte“ Sprache für die Pferde. Wir bringen ihnen durch Konditionierung bei, was wir mit „Brrrt“, „Trab“ oder einem Schnalzen von ihnen wollen. Auch das ist eine Form von Sprache. allerdings ist das unsere Sprache und die Pferde haben sie aufgrund von Training und Wiederholung mit der Zeit gelernt. Pferde sind sehr kooperativ und schlau.

Die meisten Pferde lernen gerne und sehen die Trainingseinheiten auch als Abwechslung in ihrem oft recht einfachen Alltag. Anders als Wildpferde haben sie in unserer zivilisierten Gesellschaft und modernen Haltung ja kaum Aufgaben in der Herde:

- Futter ist immer da.
- Wasser ist immer da.
- Platz und Schutz vor Wetter ist immer da.
- Sicherheit vor Raubtieren ist auch gegeben.

Da bietet ihnen schönes und liebevolles Training natürlich auch Spaß und Freude für ihren Alltag.

Wie Pferde ihr Vertrauen zeigen

Pferde zeigen ihr Vertrauen, indem sie sich und ihre Sicherheit uns anvertrauen. So einfach und so schwer ist das. Je nach Pferd braucht es etwas anderes von dir, um sich sicher zu fühlen. Vereinfacht gesagt, müssen wir aber vor allem der Ruhepol für unsere Pferde sein. Sie brauchen innere Stärke, Fokus und das richtige Mindset von uns, um sich sicher fühlen zu können. Je sicherer ein Pferd sich bei dir fühlt, desto mehr Vertrauen wird es dir auch zeigen und schenken.

Das Pferd zeigt dir sein Vertrauen indem es:

- Aus seiner Sicht vermeintlich sinnlose Übungen mitmacht
- Den Sattel auf seinem Rücken trägt
- Dich auf seinem Rücken trägt – denn du sitzt in seinem blinden Fleck

- Dir seine Hufe gibt und damit seine Balance schwächt
- Bei dir bleibt, auch wenn Traktoren, Spaziergänger, Hunde oder andere gruselige Dinge um es herum sind
- Dir zuhört und mit dir geht, wenn du es von der Koppel holst

Ich könnte diese Liste noch ewig weiterführen. Es gibt im Grunde tausende kleine und große Momente im Alltag, in denen dir das Pferd sein Vertrauen zeigt. Alles, was wir von den Pferden beim Reiten und im Alltag wollen ist im Grunde gegen die Natur der Pferde. Da sie uns aber vertrauen und von uns hoffentlich geduldig und liebevoll gelernt haben, dass ihnen nichts passieren wird, machen sie all das mit. Das sollten wir uns immer wieder vor Augen führen, wenn wir mit den Pferden trainieren.

Der Weg zu echter Verbindung

Pferde verstehen lernen: Lernst du...

...wenn du das richtige Mindset hast und deinen Blickwinkel immer wieder zurechtrückst und trainierst, wirst du garantiert eine bessere Beziehung zu deinem Pferd bekommen. Denn du wirst Schritt für Schritt lernen dein Pferd besser zu verstehen, seine Reaktionen besser einzuschätzen und damit deinem Pferd mehr Leitlinien und Sicherheit zu schenken. Das wiederum wird das Vertrauen deines Pferdes in dich und deine Fähigkeiten stärken.

..wenn du deinem Pferd in einem Mindset aus Selbstbewusstsein, Fokus, Liebe und Wohlwollen begegnest und seine Reaktionen unter dem Blickwinkel „Herdentier und Überlebensspezialist“ siehst und deutest, wirst du viel mehr bei deinem Pferd erreichen als mit Dominanz oder einer „fetzenden Gerte“.

Gutes Pferdetraining ist eine Mischung aus Wohlwollen, einem Plan, Wissen um Körpersprache und Lebenswelt der Pferde, Bauchgefühl und Fokus. Das alles kannst du mit dem richtigen Mindset und deinem Blickwinkel auf das Verhalten deines Pferdes positiv beeinflussen.

5 Fragen, um dein Pferd besser zu verstehen

Zum Schluss habe ich noch 5 Fragen für dich. Um dein Pferd zu verstehen, können dir unter anderem auch die folgenden 5 Fragen weiterhelfen. Du kannst sie dir immer wieder stellen, während du mit deinem Pferd zusammen bist:

Frage 1: Warum widersetzt mein Pferd sich?

- Werde ich wütend, weil mein Pferd nicht macht was ich will?
- Oder mache ich mir bewusst, dass mein Pferd entweder nicht versteht, was ich will oder körperlich aus irgendeinem Grund gerade nicht liefern kann, was ich gerne hätte?

Frage 2: Warum wird mein Pferd wild?

- Habe ich Angst vor meinem Pferd, weil es kurz im Training etwas wilder wird?
- Oder mache ich mir bewusst, dass mein Pferd in diesem Momenten sehr Wahrscheinlich nur für sich selber und seine eigene Sicherheit sorgt?

Frage 3: Warum läuft mein Pferd nicht vorwärts?

- Ärgere ich mich über mein faules Pferd?
- Oder mache ich mir bewusst, dass mein Pferd ein Energiesparer ist, damit sein überleben sichern will und vielleicht gerade keinen Anreiz hat fleißiger vorwärts zu laufen?

Frage 4: Warum kommt mein Pferd nicht ans Gatter?

- Bin ich traurig oder genervt, weil mein Pferd nicht ans Gatter kommt, wenn ich rufe?
- Oder mache ich mir bewusst, dass es unterschiedliche Persönlichkeitstypen gibt und mein Pferd mir vielleicht schon durch ein gespitztes Ohr zeigt, dass es mich sieht und mag? Vielleicht liefere ich meinem Pferd im Training aber auch nicht genug Anreize ans Gatter zu kommen oder es hat an diesem speziellen Tag einfach zwickende Muskeln oder einen müden Tag?

Frage 5: Was kann ich dafür tun, dass mein Pferd mich mag?

- Fordere ich Liebe von meinem Pferd, weil ich doch sein Futter und seinen Stellplatz bezahle?
- Oder mache ich mir bewusst, dass ich durch viele kleine und große Gesten und ein bisschen mehr Geduld und Verständnis dafür sorgen kann, dass ich ein angenehmer Partner für mein Pferd bin?

Das waren jetzt ein paar praktische und eine grundlegende Frage, die ich dir an die Hand gegeben habe. Dabei muss es aber nicht bleiben. Du kannst dir täglich viele Fragen stellen und du kannst sie an dich und dein Pferd beliebig anpassen. Was ich dir mit diesen Fragen an die Hand gegeben habe ist im Grunde ein Rezept.

Stress (Fluchtmodus) aktiviert bei Pferden die Amygdala und schaltet das Gehirn auf Überlebenspriorität (Fight/Flight/Freeze), wodurch der präfrontale Kortex – verantwortlich für Lernen und Entscheidungen – vorübergehend blockiert wird.